

1200 Jahre Geschichte unter dem Kirchenboden

Unter dem Boden der reformierten Kirche St. Johann in Schiers verbirgt sich eine über 1000-jährige Geschichte. An den Tagen der offenen Ausgrabung vom Freitag und Samstag erhielten Interessierte seltene Einblicke in die archäologischen Arbeiten und liessen sich von den Grabungsleitern Simon Kaufmann und Jürg Spadin in vergangene Jahrhunderte führen.

Mit anschaulichen Erklärungen, einem feinen Gespür für spannende Geschichten und ansteckender Begeisterung zog Simon Kaufmann sein Publikum rasch in den Bann. «Unter unseren Füßen liegt die Geschichte von rund 1200 Jahren», erklärte er gleich zu Beginn einer Führung. «Für uns Archäologen ist es ein Glücksfall, wenn wir einmal unter den Boden einer Kirche schauen dürfen.»

Jeweils stündlich führten die beiden Grabungsleiter des Archäologischen Dienstes Graubünden durch die laufenden Untersuchungen – und stiessen damit auf grosses Interesse. Vor allem ältere Semester, aber auch viele jüngere Besucherinnen und Besucher liessen sich die seltene Gelegenheit nicht entgehen, einen Blick in die Vergangenheit ihres eigenen oder nahe gelegenen Dorfes zu werfen.

Unterschiedliche Mörtel

Die archäologischen Untersuchungen stehen im Zusammenhang mit Restaurierungs- und Erschliessungsarbeiten rund um die Kirche. Seit 2024 begleitet der Archäologische Dienst Graubünden verschiedene Bauprojekte – unter anderem die Verlegung einer neuen Fernwärmeleitung sowie Arbeiten am Glockenturm. Seit November 2025 kamen Eingriffe im Innern der Kirche hinzu, etwa für eine neue Bodenheizung. Dafür musste der gesamte Boden entfernt werden – eine seltene Gelegenheit für die Archäologie.

Schon bei den ersten Arbeiten wurden Hinweise auf ältere Bauphasen sichtbar. Unterschiedliche Mörtel in den Fundamenten und Spuren früherer Gebäude liessen vermuten, dass sich hier eine deutlich ältere Geschichte verbirgt. Tatsächlich fanden die Archäologen direkt unter dem heu-



Simon Kaufmann begeistert die Zuhörenden mit seinen Ausführungen zu den Ausgrabungsbefunden.

tigen Kirchenboden die Grundmauern eines eindeutig älteren Gotteshauses. Der Bau war rund 13 Meter lang und knapp acht Meter breit, mit einem rechteckigen Kirchenschiff und einer halbrunden Apsis im Osten. Dort, im Zentrum der Apsis, entdeckten die Forschenden sogar das Negative eines Altars im Mörtelboden. «Man erkennt noch genau, wo der Altar stand», erklärte Simon Kaufmann den Besucherinnen und Besuchern und zeigte auf eine markante Vertiefung im Boden. «Solche Spuren sind für uns unglaublich wertvoll.»

Alter Friedhof

Der Grundriss deutet darauf hin, dass diese Kirche bereits im achten oder neunten Jahrhundert errichtet wurde. Schriftlich erwähnt wird eine Kirche in Schiers allerdings erst 1101. «Sollte sich die frühe Datierung bestätigen, wäre der Bau rund 700 Jahre lang genutzt worden. Deutlich länger als die heutige Kirche», sagte Simon Kaufmann.

Östlich des Chors stiessen die Archäologen zudem auf einen alten Friedhof. Rund 40 Gräber wurden bisher freigelegt. Die Toten lagen geordnet, meist in Rückenlage und mit dem Kopf nach Westen – so dass der Blick nach Osten gerichtet war, eine typische christliche Bestattungstradition. «Viele der Verstorbenen wurden wahrscheinlich nur in ein Totentuch gewickelt», erklärte Simon Kaufmann. Manche lagen wohl auf einem Totenbrett oder einfachen Holzrahmen. Anthropologische Untersuchungen sollen nun klären, wer hier einst begraben wurde.

Die frühe Kirche blieb über Jahrhunderte nicht unverändert. Mehrere Umbauten im Chorbereich zeigen, dass der Bau immer wieder angepasst wurde. Besonders einschneidend war eine grosse Erweiterung: Das Kirchenschiff wurde um rund sieben Meter nach Westen verlängert und damit beinahe verdoppelt. Spätestens aus dieser Zeit stammen

vermutlich auch farbige Wandmalereien. Reste bemalten Verputzes wurden in späteren Auffüllschichten entdeckt. «Die Malereien sind erstaunlich gut erhalten», sagte Simon Kaufmann.

Spuren von Ereignissen

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde die alte Kirche schliesslich abgebrochen. Zwischen 1519 und 1522 entstand der heutige gotische Bau. Archäologisch lassen sich auch hier spannende Details nachweisen: etwa die Fundamente eines sogenannten Kanzelaltars – einer Art Empore mit Kanzel, von welcher aus der Klerus predigte.

Auch dramatische Ereignisse hinterliessen Spuren. Während der Bündner Wirren kam es 1622 in Schiers zu heftigen Kämpfen. Eine Pulverexplosion zerstörte damals das Kirchengewölbe, der Holzboden der Kirche verbrannte vollständig. Verkohlte Balken unter dem heutigen Boden bestätigen dieses historische Ereignis.

Eine besondere Entdeckung machten die Archäologen im nördlichen Teil der Apsis: Dort befindet sich eine Grabkammer aus neuerer Zeit. Darin lag eine eingesargte Person. Die schriftlichen Quellen legen nahe, dass es sich um die Stifterin Anna von Ott handeln könnte, die 1737 hier bestattet wurde. Ganz sicher ist das allerdings noch nicht – auch hier sollen weitere Untersuchungen Klarheit bringen.

Beeindruckende Einblicke

Die Führungen zeigten eindrücklich, wie viele Geschichten unter dem Kirchenboden verborgen liegen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass noch längst nicht alle Rätsel gelöst sind. «Archäologie ist immer auch Detektivarbeit», sagte Simon Kaufmann am Ende einer Führung mit einem Lächeln. «Wir haben viele Hinweise gefunden – aber manche Fragen werden uns noch eine Weile beschäftigen.»

Für die Besucherinnen und Besucher waren die Einblicke gleichwohl beeindruckend. Denn selten lässt sich Geschichte so direkt erleben wie hier. Wenige Zentimeter unter dem Boden einer Kirche, die seit Jahrhunderten das Zentrum des Dorfes bildet.

Text/Foto: Anita Fuchs